



Geschichtsportal Werther

Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Werther

Jacobi Aktuell (bis 2001 Wegweiser)

Digitale Sammlung des Geschichtsportals Werther.

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Büchern und Zeitschriften aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

[http:// www.geschichtsportal-werther.de](http://www.geschichtsportal-werther.de)

Email: Info@geschichtsportal-werther.de

Die Datei wurde unter der Lizenz „Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-sa 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

Neues aus der
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
Werther

Jacobi *aktuell*

Juni - September 2014

Gemeinsam
leben -



25 Jahre
Haus Tiefenstraße



Ölbild von Gerhard Knorre,
1989 im Haus Tiefenstraße

Foto: Werner Portmann



POSADAS

Am 28. September feiert unsere Gemeinde den dies-jährigen Partner-

schaftsgottesdienst in Häger. Pfarrer Bernd Langejürgen wird predigen. Unser Kirchenkreis Halle hat eine Partnerschaft mit dem Kirchenkreis Misiones in Argentinien. Besonders lebendig ist für uns die Partnerschaft dadurch geworden, dass Claudia Wölfle aus Misiones für ein Jahr hier ihr freiwilliges Jahr in unserer Gemeinde geleistet hat. In dem Gottesdienst geht es dieses Jahr um die Menschen, die in der Nähe von der Provinzhauptstadt von Misiones Posadas leben und ein Gasthaus brauchen, um sich von ihren Nöten und Sorgen für kurze Zeit zu erholen, Kraft zu tanken für das, was kommt. Was es damit auf sich hat erfahren sie in den folgenden Zeilen:

Posadas heißt G A S T H A U S und ist gleichzeitig eine Stadt.

Wie jede Hauptstadt ist auch Posadas eine Attraktion für Landvertriebene, für Studenten und in diesem Fall auch für Leute, die ihre Angehörigen in einem großen Klinikum besuchen und betreuen wollen.

So fing es an: Eine sehr arme Landarbeiter-Familie bekommt aufgrund der eingesetzten Pestizide, die ihnen die Tabakfabrik zu günstigen Konditionen verkauft hat, ein behindertes Kind mit einem Wasserkopf. Dieses Kind kann nur in der für diese Familie entlegenen Hauptstadt behandelt werden. Ihr Geld reicht kaum für die Behandlung. Nachbarn und Verwandte haben zusammen gelegt, um die Operation bezahlen zu können. Die Eltern können sich kein Hotel in der Stadt, Posadas, leisten, sie haben keine Bekannten dort. Ihnen bleibt nichts anderes übrig, als auf der Straße zu wohnen, sich im Fluss am Rande der Stadt zu waschen, das Wasser dort zu trinken. Wenn sie etwas

kochen wollen, machen sie in Feuerchen am Straßenrand. Ein Gemeindemitglied der neu gegründeten evangelischen Gemeinde in Posadas trifft dieses Ehepaar und hört ungewollt ein Gespräch über ihre Nöte mit. Das Gemeindeglied erzählt bei der nächsten Zusammenkunft im Gemeindehaus von dem Erlebnis. Alle sind sehr betroffen. Die Idee, aus dem Gemeindehaus ein Gasthaus (eine Posada) zu machen, trifft auf fruchtbaren Boden.

Nun ist es für eine neue Gemeinde, eine Gemeinde im Aufbau, sehr schwierig, an Gelder zu kommen, um das Gemeindehaus entsprechend umzubauen. Jeder spendet etwas und/oder hilft ehrenamtlich. Mit Hilfe des Pfarrers wird daraus ein großes Projekt. Der kleine Raum soll erweitert werden, ein größeres Haus soll gekauft werden, damit auch noch Platz für das Gemeindeleben bleibt. Und auch Studenten aus dem Umland sollen dort Unterkunft finden können. Mit diesen Mieteinnahmen sollen die Ärmsten unterstützt und ihnen ein Obdach bei den Besuchen ihrer Angehörigen im Krankenhaus für kurze Zeit angeboten werden. Krankenhausesseelsorge findet im Krankenhaus statt, die Angehörigen der Kranken übernachten in den umfunktionierten Räumen des Gemeindehauses. Mit dem Umbau des Hauses wurde bereits begonnen, aber immer wieder muss die Gemeinde unterbrechen, weil ihnen die finanziellen Mittel ausgehen. Die Nachfrage aber steigt. Pfarrer Albrecht schreibt, dass jeden Sonntag neue Gesichter im Gottesdienst sind. Die Gemeinde hat ihr Projekt "ser tierra fértil"- "fruchtbarer Boden sein" genannt. Der Kirchenkreis Halle unterstützt dieses Projekt jährlich mit einer festen Summe. Auch wir können alle etwas dazu beitragen, dass mehr Menschen Gastfreundschaft und Seelsorge erfahren.

Erica Bloch